

1 **119. FDP-Landesparteitag, 26. November 2023**

2

3

4

5 **Antragsteller:**

6 Landesvorstand

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18 **Änderungsantrag zum Antrag: LA2302/01**

19 **Rahmenprogramm für die Bezirkswahlen 2024**

20 *Der Landesparteitag möge folgende Änderung zum o.g. Antrag nach der Zeile 290*
21 *beschließen:*

22

23 **Für eine zeitgemäße Zuwanderungs- und Integrationspolitik**

24 Freie Demokraten betrachten erfolgreiche Zuwanderung als eine Bereicherung der
25 Stadt – vom Kiosk um die Ecke, über den Kollegen am Arbeitsplatz, die internationalen
26 Studenten bis hin zu den kleinen und großen Unternehmen, die von Zuwanderern ge-
27 gründet und betrieben werden. Zuwanderer tragen auf ihre Weise zur kulturellen Viel-
28 falt und zur wirtschaftlichen Stärke der Stadt bei. Gleichzeitig gehört es zur gesell-
29 schaftlichen Realität in unserer Stadt, dass ungesteuerte Zuwanderung und ein Man-
30 gel an Integration zu ernststen Problemen führt: Parallelgesellschaften, Entrechtung und
31 Unterdrückung von Frauen und Mädchen, mangelnde oder überhaupt keine deutschen

**ÄÄ 2302/12 zu Drs.
LA2302/01**

Ja
Nein
Enthaltungen

Angenommen
Ja
Nein
Überwiesen

32 Sprachkenntnisse, Transfer von Zahlungen aus der deutschen Sozial- und Grundsi-
33 cherung an das Ausland, zunehmender religiöser Fanatismus und Extremismus, Aus-
34 beutung von Geflüchteten in prekären und sklavenähnlichen Arbeits- und Abhängig-
35 keitsverhältnissen, Räume für extremistische Interessengruppen aus dem Ausland,
36 die gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung agitieren und agieren und eine
37 zunehmende Polarisierung in unserer Stadt-Gesellschaft, wegen des Eindrucks des
38 Kontrollverlustes beim Thema Zuwanderung. Gesteuerte Zuwanderung und erfolgrei-
39 che Integration sind deswegen nicht nur eine Verpflichtung gegenüber den Menschen,
40 die nach Hamburg kommen, sondern auch ein essenzieller Beitrag zur gesamtgesell-
41 schaftlichen Stabilität und zur Sicherung unserer demokratischen Ordnung.

42 Um diese Herausforderungen zu meistern, brauchen wir eine Strategie, die Null-Tole-
43 ranz und kulturelle Vielfalt miteinander verbindet. Die klaren Spielregeln des demokra-
44 tischen Rechtsstaates müssen konsequent durchgesetzt werden, verbunden mit Em-
45 pathie, Solidarität und einem klugen Vertrauen in die Menschen, die sich auf ihre Art
46 in die Gesellschaft einbringen.

47 Die hohe Anzahl an Flüchtlingen, die auch unsere Hansestadt aufgenommen hat, sorgt
48 immer wieder für Herausforderungen und Probleme. Im Zentrum der Verantwortung
49 vor Ort stehen hier vor allem die Bezirke und Stadtteile. Die Bezirke werden oftmals
50 allein gelassen bei der Unterbringung der Geflüchteten. Die Hilferufe, dass die infra-
51 strukturellen Kapazitäten erschöpft und die Bezirke überlastet sind, finden auf Landes-
52 ebene kein Gehör. Wir Freien Demokraten sind der Auffassung, dass eine Integrati-
53 onspolitik unter diesen Umständen nicht mehr zielführend und tragbar ist. Hierzu
54 kommt die Belastung für das gesellschaftliche Leben. Oftmals müssen Sportstätten
55 oder andere öffentliche Einrichtungen geschlossen werden, um Geflüchtete unterzu-
56 bringen, Schul- und Kitaplätze werden in der ganzen Stadt zur Mangelware.

57 Die Kompetenz der Verteilung der Geflüchteten auf die Stadtteile muss daher bei den
58 Bezirken bleiben. Diese haben den besten Überblick hinsichtlich der Unterbringungs-
59 kapazitäten. Um das bestehende gesellschaftliche Leben nicht zu stark zu beeinflus-
60 sen und um auf teils stark variierende Flüchtlingszahlen reagieren zu können, sollte
61 eine Unterbringung in Unterbringungscontainern stets in Erwägung gezogen werden.

62 Die deutsche Sprache ist ein entscheidender Faktor für die gelingende Integration.
63 Daher fordern wir kostenlose und gleichzeitig auch verpflichtende Sprachkurse für Ge-
64 flüchtete. Im Weiteren wollen wir uns auf Landesebene für kostenlose Bildungsmög-

65 lichkeiten einsetzen, um weitere Anreize und Chancen für eine schnelle Arbeits-
66 marktintegration zu schaffen. Dafür müssen bürokratische Hürden abgebaut werden,
67 beispielsweise durch die digitale Bereitstellung von Formularen in verschiedenen
68 Sprachen. Ziel muss es sein, dass Menschen auch noch im laufenden Verfahren die
69 Möglichkeit haben, einer Arbeit nachzugehen. Im letzten Schritt wollen wir uns stark
70 machen für eine schnellere und gerechtere Anerkennung von ausländischen Qualifi-
71 kationen. Dies ist eine elementare Voraussetzung für den Kampf gegen den Fachkräf-
72 temangel.

73

74 *Begründung:*

75

76 Erfolgt mündlich